

# Ätsch – wir spielen immer noch!

1990 zogen sie nach Heersum, um auf dem Land Kultur zu machen. Seit 20 Jahren organisiert das Forum Heersum Theaterprojekte – anfangs in der Kneipe. Seit 1991 wird die Landschaft der Börde erobert. Mit Leuten aus dem Dorf. Rund 100 000 Menschen haben sich seitdem begeistern lassen.



Männer der ersten Stunde: Uli Jäckle, Helfried Schmidt und Christian Wolf 1991 in der Petra Paris Show im „Holle extra 3“. Mit Orffschen Instrumenten spielen sie die Carmina burana.



Ein Schwein stirbt: Rudi schwört „Rache für Rosa“. Himmel und Hölle sitzen zu Gericht. 1993 reichten noch Gummiwagen und Lacken als Bühnenbild. Das rosa Schwein aber ist unvergessen.



Mystisch: 1996 war die Geburtsstunde der „Zuckermusen“: Der Chor begleitet die Zuschauer musikalisch in der „Rübe Null“ bei der Erfindung des Zucker-Extraktionsverfahrens.

FOTOS: ANDREAS HARTMANN  
TEXT: MARTINA PRANTE

Morgens um halb Sieben ist die Welt noch in Ordnung. Sogar, wenn James Bond mit seinem Aston Martin durch die Gegend knattert. Im Schlepptau hunderte von Menschen. So geschehen beim „Hakelmann!“ 1998.

„Kunst ist nicht, einmal mit 150 Leuten ein großes Landschaftstheaterprojekt auf die Bühne zu bringen. Die Kunst ist, es jedes Jahr wieder zu tun.“ Uli Jäckle hat diesen Satz gesagt. Und seit 20 Jahren beweisen die Mitglieder des Forum Heersum, dass sie diese Kunst beherrschen. Jedes Jahr aufs Neue, voller Kreativität, Fantasie und Überraschungen.

Und auch das Publikum liebt die Stunden in Feld, Wald und Wiese, auf Sportplätzen, in Scheunen, Bahnhöfen und Zügen, zwischen Munitionsdepots, auf Burgen oder der Müllkippe. Eine bezaubernde Ausstellung in der früheren Kulturkneipe „Holle extra 3“ mit Fotos von Andreas Hartmann führt durch Zeit, Raum und Geschichte.

Wie kam das Theater aufs Land?



1990 auf dem Weg zur Show. Andreas Hartmann hat Theater-Geschichte festgehalten.

für Theater mit den Dorfbewohnern war bereit. Und sind bis heute dabei.

Kein Spektakel ohne das Forum

Heute wird das Forum von Jürgen Zinke und Marion Schorlepp gemanagt. Zinke ist seit zwölf Jahren Geschäftsführer und Mädchen für alles. Marion Schorlepp hat als Sängerin bei der „Landrundfahrt“ 1991 Feuer gefangen und begleitet ganzjährig als Honorarkraft das Forum und seine Theaterspektakel. Nach Schließung der Kulturkneipe 1993 eröffnete der Verein – nach einer Übergangsherberge in einem Partykeller – 1997 sein Büro in der Mittelstraße in Heersum.

Immer wieder erste Male

Der erste nackte Po open air sorgte vor drei Jahren bei jeder Aufführung für gewaltiges Gejuchze. Wenn der adrett in eine Schürze gewandete böse Ritter Oliver Dressel bei den „Runkelrittern“ wieder in seinen Turm abdrehte, offenbarte



Keine Angst vor Kichererbsen: Lynn Hruschka riskiert angesichts des Fotografen eine dicke Zunge. Gesehen und festgehalten 2008 beim Genskanal um das „Doppelte Karottchen“.

er seine knackige Rückseite. Und das war nicht das einzige erste Mal, das die Karriere des Forum Heersum beschreibt. Es gibt den ersten gemeinsamen Auftritt von Dorfbewohnern und Schauspielern in der Petra Paris Show 1991. Die Show „Starke Männer – schwache Nerven“ mit Friedhelm Kändler zieht erstmals 300 Zuschauer in ihren Bann – zehn Jahre später sind es 500 Fans pro Aufführung.

Uli Jäckle inszeniert zum ersten Mal: „Rübe Null“ 1996. Das Fernsehen entdeckt die Theaterspektakel bei den „Desperados“ 2002. Das Publikum setzt 2006 mit „Der Sympate Jr.“ eine Fortsetzung von „Bulls“ durch. Erstmals Entwicklungshilfe für die Landschaftstheatertradition in Süddeutschland leistet 2008 „Das doppelte Karottchen“ mit einer identischen Produktion in Freiburg.

Abgetaucht und auf Grund gesetzt

Es gibt kein schlechtes Wetter, nur falsche Kleidung, lautet die Devise bei den Sommertheaterspektakeln. Mit dicken Schuhen, Schirm und Regenjacke ausgerüstet, reist das erfahrene Publikum an. Doch Theaterstücke haben andere Bedürfnisse. So zwang die erbarmungslos brennende Sonne auf der baumlosen Mülldeponie Heide so manchen Mitwanderer, den Regen in einen Sonnenschirm umzuwandeln. Die Story von „Meersum“, bei der die Stadt im Wasser versinken sollte, landete letztlich auf dem Trockenen. Der Jahrhundertssommer 2003 trocknete den See aus und setzte die Flöße auf Grund. Dafür floss den „Runkelrittern“ vier Jahre später auf dem Wohldeberg fast der Boden unter den Füßen weg.

Die Transe – das urigste Gefährt

Sein Spitzname ist „die Transe“, und er begleitet als urigstes Gefährt seit vielen Jahren die Heersumer Sommertheaterspektakel. Es handelt sich um einen alten Ford Transit. Dank der Künste von Thomas Rump, Jürgen Zinke, Jochen Eickmann hat der Trecker in unglaublichen Verkleidungen für Furore gesorgt. Erstmals schwebte er als Sänfte für Kleopatra 2000 in „Aste Rix in Astenbeck“ über die Naturbühne. Als U-Boot tauchte er bei „Meersum“ auf. Mit einem plüschigen Fellüberwurf mutierte das Blechmonster in „Heindi“ zum Yeti. Bei den „Runkelrittern“ kutscherte er den rosaroten Hofstaat so manchen steilen Berg hinauf, beim „Karottchen“ diente er dem Gemüse als Home. Appetit machte er

als „Pizzablitz“ und als Leichenwagen in den Mafia-Folgen. Zuletzt ward das Vehikel als Hotel auf dem Heinde-Berg gesichtet. Und das wird nicht sein letzter Auftritt gewesen sein.

Zur Wiederaufnahme von „Der Himmel über Heersum“ am Sonnabend, 14. August, erscheint ein Kalender für 2011. 52 Fotos von Andreas Hartmann aus 20 Jahren Heersum begleiten durch 52 Wochen. Das Din-A5-Format ist handlich, der Preis mit 5 Euro moderat. Gesponsert wurde der schöne Kalender, der auch als Ausstellungskatalog fungiert, von der Hildesheimer Allgemeinen Zeitung. In der Ausstellung, die am Sonnabend um 18 Uhr in der ehemaligen Kneipe in Heersum offiziell eröffnet wird und bis zum 5. September läuft, erzählen 152 zum Teil großformatige Fotos aus zwei Dekaden Forum Heersum.



„Schöne Aussichten“: Jutta Staerk ließ es bei der „inszenierten Landrundfahrt“ 1991 als Frau Holle – die Region verpflichtet – kräftig schneien.



Schallgeschwindigkeit: Mit seinem Aston Martin – Jürgen Zinke verwandelte ein Kettcar – düste Karl Miller als James Bond 1998 durch die „Hakelmann“-Krimi.



Feurig: Mit Gauklertricks unterhielt Dieter Teichert – bei den „Runkelrittern“ 2007 auf dem Wohldeberg als Siegfried engagiert – während der Pausen die Zuschauer.

## „Heersum. Mein erstes Mal“ – Eine Festschrift der etwas anderen Art

„Forum Heersum ist eindeutig eine legale Liebesdroge“, schwärmt Schauspieler Karl Miller in seiner ihm eigenen Zweideutigkeit. „Selten kann man so herzlich lachen!“, findet Reinhard Scholz. „Dass es so mitreißend und toll würde, das hätten wir nicht gedacht!“, stellen Petra, Michael und Lasse Lindrum nach ihrem ersten Besuch im „Heindepark“ fest. 31 Heersum-Fans – Schauspieler, Laien-Darsteller, Besucher und Organisato-

ren – hat Marion Schorlepp vom Forum Heersum bewegt, sich zum 20. Jubiläum an ihr „erstes Mal“ zu erinnern. Das Ergebnis in dem charmant produzierten 96 Seiten starken Heftchen ist eine theatrale Wanderung durch zwei Jahrzehnte und deren Sommertheaterspektakel.

Und gar nicht langweilig, weil stilistisch extrem unterschiedlich. Ein Interview mit Emil Findeiß, bildet in knappster Ja/Nein-Form die Begeisterung des

vierjährigen Knirpses ab. Ella Hruschka erzählt, warum es ihr als Fliege im „Doppelten Karottchen“ peinlich war, dass alle Zuschauer glaubten, ihr Schokoladenpudding sei Kacke gewesen.

Sabine Korn aus Schleswig-Holstein berichtet in allerschönstem Platt von „mien eristet mol“. Das natürlich nicht das letzte war. Karl Miller (James Bond, Prinz Rosenpopo) fasst seine Jahre als Schauspieler in Heersum in vielsagend knappen Er-

innerungen zusammen, die auch vom Chaos berichten.

Eine doppelte Liebeserklärung kommt von Mani Plessentin, der durch seine „große Liebe“ zum Landschaftswandertheater gekommen ist. Urig Arnd Heuwinkels Verdauungsprobleme im Jahr, als er sich zur Begeisterung der Zuschauer als Dieter Kasupke vom Turm in Wohldeberg abseilen musste/durfte.

Preisverdächtig komisch und litera-

risch ist der Beitrag von Gudrun Völk, die „Mit Oma im Heindepark“ war und sich trotz kippeliger Klappstühle, Inkontinenzproblemen, fehlender Tassen im Schrank und mutierenden Plastik-Chinesen mit Oma einen wunderbaren Tag auf dem Müllberg gegönnt hat.

„Heersum. Mein erstes Mal“ gibt es bei den Aufführungen für 6 Euro. Bestellung unter 050 62 / 893 80 oder fforum@aol.com.



Grauslig: Käptn Iglo (Bernhard Twickler) verwandelte 2003 in „Meersum“ wunderschöne Meerjungfrauen in Fische, die hier in der Pfanne brutzeln. Hinten die Transe als U-Boot.



Blausichtig: Mit den Brillen sollten die Zuschauer 2003 das Gefühl für „Meersum“ bekommen. Damit begann auch die Aera der Giveaways – es folgten Keylays, Taschen, Schürzen, Warnwesten.



Gefährlich: Ribanna (Annie Meyer-Adan) ist von den bösen Waltons wegen ihres Blei-Schmucks überfallen worden. Mit der Lok führten die Zuschauer 2002 in „Desperados“ bis nach Werder.



Idyllisch: 2004 machen sich „Heindi“ (Irene Eichenberger) und das Peterle (Michael Wenzlaff) auf die Suche nach dem Wohldeberg. Dafür wurde eigens ein mobiler Radiosender genehmigt.